

Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Trondheim (WiSe 2025/26)

Ich studiere Wirtschaftsingenieurwesen im Bachelor an der LUH und habe in meinem fünften Semester ein Auslandssemester im wunderschönen Norwegen an der NTNU in Trondheim gemacht.



Vorbereitung:

Trondheim war mein Wunschort, da die Uni in Rankings ziemlich weit oben ist, Norweger im Allgemeinen sehr gut Englisch sprechen und ich vorher noch nie in Skandinavien gewesen war. Die Bewerbung an der wirtschaftlichen Fakultät der LUH war sehr unkompliziert und auch Beratung war immer sehr einfach zu bekommen. Bereits im Februar gab es eine positive Bestätigung von der Fakultät und im März folgte auch die Kontaktaufnahme aus Norwegen. Die NTNU ist wirklich super organisiert und der Umgang mit Auslandsstudenten ist absolut lobenswert. Man wurde sehr frühzeitig über alles Wichtige informiert und hat sich stets gut betreut gefühlt. Wenn man sich um das Learning Agreement früh genug kümmert, ist dies auch komplett stressfrei. Ein Tipp, der mir viel Zeit erspart hat, ist, dass man am besten immer auch das Sekretariat in Mails adressiert; andernfalls gehen Emails oft bei den Professoren unter und man verliert viel Zeit. An der NTNU ist der Kurskatalog digital sehr gut zugänglich und man auch nach Kursen auf Englisch filtern. Es geschieht häufig, dass man im Auslandssemester noch Änderungen am Learning Agreement vornehmen muss, was auch mich betraf, da es eine zeitliche Überschneidung von zwei gewählten Kursen gab. Daher kann es hilfreich sein, sich schon vor dem Auslandssemester auch über alternative Kurse zu informieren, um so vor Ort weniger Stress zu haben. Außerdem hatte ich Auslands-BAföG beantragt, bei welchem es auch wirklich wichtig war, sich frühzeitig drum zu kümmern, da in Norwegen das Semester ja bereits Mitte August beginnt.

Unterkunft:

In Trondheim gibt es im Prinzip drei Optionen zur Wohnungssuche: Vom Studentenwerk geführte Wohnheime, private Studentenwohnheime und der private WG-Markt. Die in meinen Augen beste Option sind die vom Studentenwerk geführten

Studentenwohnheime. Sie sind sehr preiswert, modern, gut gelegen und können ohne Probleme auch nur für wenige Monate gemietet werden. Das einzige Problem mit ihnen ist, dass die Nachfrage sehr groß und das Angebot begrenzt ist. Daher kann nicht allen internationalen Studenten ein Platz angeboten werden. Ende Juni wurden die freien Wohnungen online geschaltet und nach dem First-Come-First-Serve Prinzip vergeben. Glücklicherweise war ich schnell genug und konnte ein Zimmer in einer 4er-WG im Studentendorf Moholt erhalten. Moholt ist nicht direkt im Stadtzentrum, aber auch nicht weit entfernt und ist mit dem Bus super an die Uni angebunden (ca. 7min Fahrt). Es war wirklich top, da Moholt nur so von Studenten wimmelt und auch viel vom Studentenwerk „sit“ getan wird, damit in Moholt alles, was man sich wünscht, vorhanden ist und die WGs gut laufen. Da die WGs in der Regel aus sowohl internationalen als auch norwegischen Studenten bestehen, lernt man hier auch gut erste Leute kennen. Außerdem hatten viele meiner neuen Freunde auch ein Zimmer in Moholt und so war es cool und praktisch, mit ihnen Nachbarn zu sein. Ein Zimmer in einem vom Studentenwerk geführten Wohnheim kostet in der Regel weniger als 500€/Monat, die privat geführten sind etwas teurer, können aber auch eine gute Option sein, da sie in der Regel auch gut gelegen sind und kurzfristige Verträge möglich sind. Komplizierter und auch teurer sind oft private WGs. Man kann es gut auf der norwegischen Seite Hybel versuchen, allerdings gestaltet es sich manchmal etwas schwieriger dort einen kurzfristigen Vertrag zu erhalten.

Studium an der Gasthochschule

Da das Semester in Norwegen schon Anfang/Mitte August beginnt und ich so zwei Tage vor Beginn noch meine letzte Klausur in Deutschland hatte, war meine Anreise ein wenig stressig. In die allermeisten Kurse kann man sich einfach online einschreiben und braucht nicht um seinen Platz zu bangen. Dadurch, dass alle Kurse 7,5 ECTS zählen, ist es üblich, dass man vier Kurse belegt. Für 7,5 ECTS gab es meiner Erfahrung nach etwas weniger Veranstaltungen, dafür aber mehr notwendige Eigenarbeit als in meinem bisherigen Studium an der LUH. Jeder meiner Kurse hatte verpflichtende Assignments, welche bestanden werden mussten, um die Klausur mitschreiben zu dürfen. Da ich nur montags bis mittwochs Veranstaltungen hatte, war es kein Problem die Bearbeitung der Assignments auf die restlichen Tage zu legen und dennoch genügend Freizeit zu haben. Allgemein ist alles sehr gut organisiert, Lernmaterialien und auch Altklausuren sind gut zugänglich. Der Campus der NTNU ist sehr modern und großzügig, sodass es üblich ist, auch außerhalb der Veranstaltungen auf dem Campus zu verweilen. Die reine Vorlesungszeit beträgt auch in Trondheim meist 90 Minuten, wobei nach der Hälfte der Zeit eine 15-minütige Pause vorgesehen ist. Dieses Konzept halte ich für sehr sinnvoll, da es so deutlich einfacher ist, der gesamten Vorlesung konzentriert zu folgen und es einem ermöglicht, Fragen oder Unklarheiten in der Pause zu klären. Außerdem ist den Norwegern Stille und Pünktlichkeit in den Veranstaltungen sehr wichtig, was mir aber auch eher positiv aufgefallen ist. Die Klausuren fingen Ende November schon in der letzten Vorlesungswoche an, was zwar ein wenig stressig, aber insgesamt auch okay war, da man durch die Assignments meist schon recht gut vorbereitet war. Für nahezu alle

Klausuren hat man eine Bearbeitungszeit von vier Stunden, wobei die Klausur oft in drei oder weniger Stunden machbar sind und lediglich Zeitstress gemindert werden soll. Allgemein war das Klausurniveau in meinen Kursen etwas einfacher als in den Kursen, die ich an der LUH bisher belegt habe.

Alltag und Freizeit

Ich habe das Leben in Norwegen sehr genossen. Die Stadt ist sehr schön, jung und im Uniumfeld gibt es viel zu erleben. Obwohl es mit dem Studentersamfundet einen unfassbar guten Uni-Club gibt, war ich in meinem Auslandssemester nur wenige Male feiern, da meine Freundesgruppe und ich es häufiger vorzogen, zu wandern oder die Natur zu erkunden. Ich kann es jedem nur empfehlen, viel Zeit draußen zu verbringen und die Natur zu erleben. Aktiv in und rund um Trondheim zu sein, wird einem als Student sehr leicht gemacht, da der Hochschulsport sehr umfassend ist und man zu nahezu jeder Sportart etwas findet. Besonders empfehlenswert sind die Uni-Gyms sowie die uneigenen Wanderhütten (Koiene), welche man als Student sehr günstig mieten kann. Eine tolle Möglichkeit bietet außerdem die ehrenamtliche Hochschulsport-Gruppe Bumerang, welche kostenlos Sport- und Outdoorerquipment jeglicher Art an Studenten vermietet. Ich hatte dort einige Male etwas ausgeliehen, beispielsweise, um im Winter Schlittschuh und Snowboard fahren zu können. Da Norwegen sehr groß ist und man in viele Regionen am besten fliegt, hatte ich mich dazu entschieden, nur in der Umgebung von Trondheim zu bleiben und diese dafür richtig kennenzulernen. Andere Orte wie die Lofoten, Bergen oder Lapland halte ich dennoch für sehr sehenswert und werde sie in Zukunft auf alle Fälle noch bereisen. Leider muss man sagen, dass das Leben in Norwegen im Allgemeinen schon etwas teurer ist als in Deutschland. Spürbar ist dies vor allem in der Gastronomie und bei Lebensmitteln. Da Norwegen ziemlich wohlhabend und fortschrittlich ist, konnte man überall mit Karte zahlen, sodass ich im gesamten Aufenthalt kein Bargeld brauchte.

Fazit

Mein Erasmus in Trondheim war eine der besten Erfahrungen meines Lebens. Ich habe viele tolle Menschen kennengelernt und internationale Freundschaften geschlossen. Norwegen ist ein außergewöhnliches Land und definitiv einen Besuch wert. Außerdem war es eine tolle, aber auch herausfordernde Erfahrung, in ein Land zu ziehen, in dem man niemanden bisher kennt. Eine wirklich schlechte Erfahrung gab es in meinem Auslandssemester nicht, dafür aber umso mehr gute. Ich kann jedem nur ein Auslandssemester empfehlen, auch wenn es hin und wieder sehr beängstigend ist und teilweise auch viel Aufwand kostet – es lohnt sich.